

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Hingst, Wichard: Vorgeschichtliches von Lenzersilge.

Vorgeschichtliches von Lenzersilge

Schön ist unsere Heimat — unser Prignitzland. Leider gehen immer noch viele Menschen teilnahmslos an den Naturschönheiten vorbei oder zeigen wenig Interesse für die Geschichte ihrer Heimat. Ja, jedes Dorf hat eine Vorzeit, und sie zu ergründen ist eine dankenswerte Aufgabe.

Auch das kleine Dörfchen Lenzersilge, an der Kreisstraße Perleberg—Lenzen gelegen, heute von grünenden Wiesen und rauschenden Wäldern umgeben, kann hiervon berichten. Aufzeichnungen hierüber zeigen uns ein interessantes Bild.

Die Niederung, in der Lenzersilge liegt, war vor vielen tausend Jahren von einem gewaltigen Urstrom ausgefüllt. Dieser Urstrom lagerte an seinem Rande sehr viel Sand ab. Es folgte dann ein trockenes Klima, und der Strom füllte sein Bett nicht mehr aus, so daß die sandigen Ufer auf weite Strecken hin trocken lagen.

Der Wind wehte Sandmassen zu Dünen auf, und hinter diesen Dünenwällen bildeten sich kleine Gewässer, die dann der Elbe zustrebten. Es bildeten sich auch seichte Seen, die schließlich durch Schilfrohr, Schwertlilien, Rohrkolben und andere Wasserpflanzen zuwuchsen. So entstand eine Reihe von Luchen. Zu den wichtigsten Gliedern dieser Luchkette gehörte auch das Lenzer Luch, oder die Lenzer-Silge. Diese Luche, ganz besonders das Lenzer-Luch, wurden von den Dörfern am Elbestrom, die sich im Laufe der vielen Jahre auf dem Flugsand gebildet hatten, mit ausgenutzt. Noch heute gibt es eine Jageler-, Cumloser- und Müggen-dorfer-Silge.

Der größte Teil gehörte dem früheren Junkergut Gadow an, aber der sumpfigste Teil zu beiden Seiten der Löcknitz wurde das Lenzer Luch genannt und war auch im Besitz der Stadt Lenzen. Wie Lenzen in den Besitz dieses Luches kam, ist nicht aufgezeigt. Anzunehmen ist, daß es in den Besitz der Burg Lenzen, die ja im Laufe der Jahrhunderte sehr oft ihren Herrn wechselte, durch Kauf oder Tausch gekommen ist.

Seit welcher Zeit dieses Luch von Menschen bewohnt und besiedelt gewesen ist, läßt sich nicht mehr nachweisen. Fest steht aber, daß hier einst germanische Stämme gewohnt haben. Das beweisen viele Funde an Urnen, Begräbnisstellen und Schmuckgegenständen aus der Bronzezeit; also etwa seit 2000 v. d. Z. haben hier germanische Volksstämme in größeren Ansiedlungen gelebt. Im Jahre 1905 machte man in Lenzersilge einen Fund

von Bronzegegenständen aus der Germanenzeit: eine Brillenfibel, die Hälfte einer zweiten, zwei dünne Drahhalsringe, einen dicker gedrehten Halsring mit ornamentierten Schlußplatten und Endspiralen, elf offene Armringe, einen goldenen Armring, mehrere Drahtspiralen von Arm- und einige von Fingerweite, ferner einen Knopf mit Öse, ein kleines Ringgehänge, zwei Tülläxte und ein Stück Gußkuchen. Diese Gegenstände wurden dem Museum in Havelberg übergeben. An anderer Stelle wurden viele zerbrochene Gefäße und Tierknochen gefunden. Ein kleineres Gefäß enthielt verkohlte Weizenkörner und einige Unkrautsamen. Urnen aus dieser Zeit sind in größeren Mengen im Laufe der Jahrzehnte gefunden und zum Teil gut erhalten aufbewahrt worden. Im Jahre 1927 fand man eine größere Begräbnisstelle mit großen und kleinen Urnen auch aus der Germanenzeit, wobei Lanzenspitzen, andere Waffen und Wirtschaftsgegenstände aus Bronze gefunden wurden. — Auf dem Grundstück des Bauern Guhl wurde ein guterhaltenes Bronzebeil ausgehoben, welches dem Museum in Perleberg übergeben wurde.

Im Jahre 1934 fanden im Zuge der archäologischen Landesaufnahme durch Dr. Waltraud Bohm in Lenzersilge Ausgrabungen auf der größten, mitten im Dorf liegenden Anhöhe statt.

Hier wurden durch vorsichtige Arbeit der Grundriß eines rechteckigen Hauses sowie Teile zweier weiterer Häuser freigelegt. Es ist erwiesen, daß es sich hier um ein germanisches Dorf handelt. Dunkle Stellen zeigten die Feuerstellen an. Hier lagen größere Mengen von Scherben, die von Wirtschaftsgegenständen herrührten, sowie Getreidekörner, wahrscheinlich Weizen, Hirse oder Erbsen. Eine große Anzahl von Scherben lag im Hause zerstreut, weiter wurden einige kleine Feuersteinmesser und einige Bronzestücke gefunden.

Ein Verwahrfund bestand aus zwei Tüllenbeilen, einigen Armringen und Armspiralen, einem Bronzeknopf mit Öse, einem zierlichen Anhänger und einem Gußzapfen. Dieser Fund gehört in den Abschnitt zwischen 1000 und 800 vor der Zeitrechnung.

So beweisen uns diese Funde, daß unsere Heimat schon in frühester Zeit von germanischen Stämmen bewohnt war.

Daß diese Gegend auch zur Wendenzeit besiedelt gewesen ist, ist ebenfalls geschichtlich nachgewiesen. Die wendischen Einwanderer, die den Germanen nach ihrer Abwanderung folgten, errichteten hier, wo jetzt Lenzersilge liegt, eine Burg und einen Burgwall. Bei dem Chausseebau wurde dieser Burgwall gegenüber dem Transformatorenhaus durchstoßen. Auf einer bis zum Jahre 1945 in Gadow aufbewahrten Flurkarte war diese Wendenburg eingezeichnet.

So war dieses Sumpfgelände längst vor der Entstehung unseres Heimatdorfes bewohnt. Erst viel später, im Jahre 1780, wurde hier die heutige Siedlung errichtet.